UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Neue Kompetenzen für Gesundheitsberufe? Anforderungen an den Bildungsbereich

Dr. Bettina Shamsul, Lisa Gödecker und
Prof. Dr. Birgit Babitsch
Teilprojekt ZuVeKo im
Teilvorhaben KeGL-UniOS, Universität Osnabrück

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Gliederung

1. Projektvorstellung
2. Überblick Methodik
3. Ergebnisse Literaturrecherche
4. Quantitative Erhebung
5. Validierung der Fragebögen durch Kognitive Interviews
6. Resümee
7. Ausblick

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

1. Projektvorstellung

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Hintergrund

Neue Anforderungen an Gesundheitsberufe u.a. durch:

- Demografische und soziale Veränderungen
- Strukturänderungen der Versorgung
- Veränderte Gesetzeslage

(Görres, 2013, Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, 2012)

Mangel an belastbaren Daten zur/zu:

- Passung vorhandener Kompetenzen hinsichtlich aktueller und zukünftiger Anforderungen der Berufspraxis
- Weiterbildungsbedarfen der Berufsangehörigen

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Ziele KeGL-UniOS

(**K**ompetenz**e**ntwicklung von **G**esundheitsfachpersonal im Kontext des **L**ebenslangen Lernens)

- Identifizierung von aktuellen Kompetenzprofilen und Kompetenzbedarfen für den Berufsalltag und für zukünftige Anforderungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Empirische Identifikation von aktuellen und zukünftigen zentralen Kompetenzen (Kompetenzentwicklung)
- Entwicklung von exemplarischen bedarfsorientierten Weiterbildungsmodulen mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung hinsichtlich zukünftiger Versorgungsanforderungen

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Spezifische Ziele des Teilprojekts ZuVeKo

(Neue **Ko**mpetenzbereiche für eine **zu**künftige **Ve**rsorgung)

- Identifizierung und Priorisierung neuer Kompetenzbereiche in Hinblick auf zukünftige Versorgungsanforderungen für die Heilerziehungspflege und Physiotherapie
- Entwicklung eines theoretisch und empirisch basierten Kompetenzrasters
- Kooperative Entwicklung von akademischen Weiterbildungsangeboten

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

2. Überblick Methodik

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Methodik ZuVeKo

1. Literatur-recherche	2. Quantitative Erhebung (n=20) Validierungsphase	3. Quantitative Erhebung (n=750) Feldphase	4. Qualitative Erhebung (n=80)	5.Experten-runden (n=20)
Analyse von Literatur, Gesetzen, Lehrplänen Berufsverbands-Positionen	Kognitive Interviews (Prüfer & Rexroth, 2000), Pretest, Auswertung und Überarbeitung der Fragebögen	Akquise über Berufsverbände, Arbeitgeberverbände, regionaler Fokus Stadt/Landkreis Osnabrück	Interviewleitfaden, Auswertung (Meuser & Nagel, 2002), Triangulation, Kompetenz-passung	Priorisierung der ermittelten Kompetenzen (Bohnsack, 2010)
Ist-Analyse, Datenbanken: Gesetze, Lehrpläne, Rahmenrichtlinien	Ergebnisse zur Kognitiven Methodik, Validierte Fragebögen	Ist- und Soll-Analyse, Kompetenzmatrix	Rahmenkonzept Zwischenbericht	Exemplarisches Weiterbildungs-modul

Abb. 1: Multi-Methoden-Ansatz Teilprojekt ZuVeKo

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

3. Ergebnisse Literaturrecherche

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Steckbrief der Berufsgruppen

	Heilerziehungspflege	Physiotherapie
Rechtliche Grundlagen der Ausbildung	Landesrechtliche Verordnungen, z.T. Bezugnahme der Länder auf KMK-Richtlinie vom 7.11.2002	MPhG, PhysTh-APrV, bundesweit geregelt
Ausbildungsstruktur	zweijährige Vollzeitausbildung oder praxisintegrierende dreijährige Ausbildung (Bundesagentur für Arbeit, 2015a, Vogler, 2010)	dreijährige Ausbildung (Bundesagentur für Arbeit, 2015b, Walkenhorst, 2006)
Ausbildungsort	Fachschulen (Bundesagentur für Arbeit, 2015a, Nicklas-Faust & Scharringhausen, 2011)	Überwiegend private Berufsfachschulen (Walkenhorst, 2006, Borgetto, 2013)
Ausbildungsziel	Befähigung selbstständig und eigenverantwortlich Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen „zu begleiten, zu betreuen, zu pflegen und deren Persönlichkeitsentwicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation zu fördern“ (KMK, vom 7.11.2002 i.d.F. vom 25.9.2014)	Befähigung zur Anwendung „geeigneter Verfahren der Physiotherapie in Prävention, kurativer Medizin, Rehabilitation und im Kurwesen, Hilfen zur Entwicklung, zum Erhalt oder zur Wiederherstellung aller Funktionen […]“ (MPhG, §8)

BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN | und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Lehrpläne und Richtlinien

Bundesland	Heilerziehungspflege	Physiotherapie
Baden-Württemberg	Bildungsplan (2009)	-
Bayern	Lehrplan (2004)	Lehrplan (2013)
Berlin	Verweis auf Rahmenrichtlinie Niedersachsen	Rahmenplan (nicht veröffentlicht)
Brandenburg	Verweis auf Rahmenrichtlinie Niedersachsen	-
Bremen	In Bearbeitung	-
Hamburg	Bildungsplan (2013)	-
Hessen	Lehrplan (ohne Angabe)	-
Mecklenburg-Vorpommern	Rahmenplan (2012)	Rahmenlehrplan (2005)
Niedersachsen	Rahmenrichtlinie (2003)	Rahmenrichtlinie (2007)
Nordrhein-Westfalen	Lehrplan (2014)	Empfehlende Ausbildungsrichtlinie (2005)
Rheinland-Pfalz	Lehrplan (2011)	- (in Planung)
Saarland	-	-
Sachsen	Lehrplan (2008)	Lehrplan (2005)
Sachsen-Anhalt	Lehrplan (2015)	Vorläufige Rahmenrichtlinie (2003)
Schleswig-Holstein	Lehrplan (2014)	-
Thüringen	Lehrplan (2014)	Lehrplan (2008)

Lehrpläne und Richtlinien der Länder siehe Literaturverzeichnis

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

4. Quantitative Erhebung

Zielsetzung der Fragebögen

- Analyse derzeitiger Anforderungen der Berufspraxis
- Erfragung von Situationen des Berufsalltags, in denen sich Begrenzungen vorhandener Kompetenzen zeigen
- Hinweise zur Passung von Kompetenzförderung der Ausbildung und Anforderungen der Berufspraxis
- Erkenntnisse zu derzeitigen & zukünftigen Bedarfen an Kompetenzentwicklung
- Erfragung von Vorlieben & Wünschen zu Weiterbildungsformaten
- Einschätzung von Möglichkeiten zur Stärkung der Berufe

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Stichprobe

- Arbeitnehmer/-innen der Berufe Heilerziehungspflege und Physiotherapie (n=500)
- Arbeitgeber, Aus-, Fort-, Weiterbildungseinrichtungen, Berufsverbände, Leistungsträger (n=250)
- Bundesweite Befragung mit regionalem Fokus (Osnabrücker Land)

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

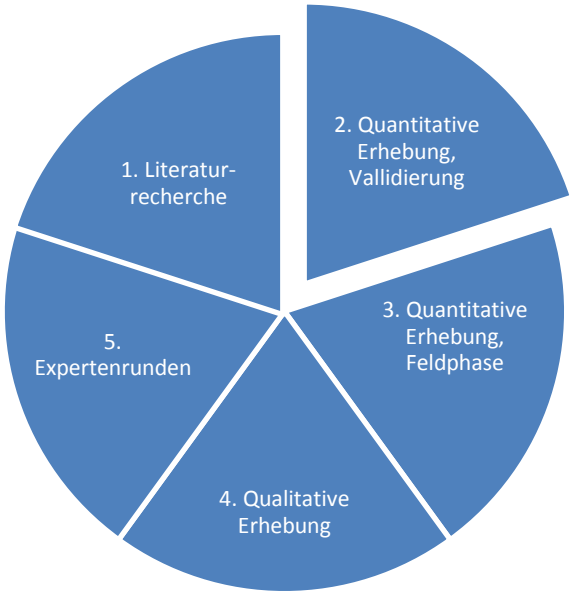
Fragenkomplexe

- Persönliche Angaben
- Angaben zur beruflichen Tätigkeit
- Bewertung der derzeitigen beruflichen Situation
- Einschätzung zur zukünftigen beruflichen Situation
- Weiterbildungen, deren Formate und Themen
- Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

5. Validierung der Fragebögen durch Kognitive Interviews



AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Hintergrund

- Zwei-Phasen-Pretesting (Prüfer & Rexroth, 2000)
- Aufdecken von kognitiven Prozessen, die in Beantwortung von Fragen einfließen:
  - Wie ist das Frage- und Begriffsverständnis?
  - Wie werden Informationen aus dem Gedächtnis abgerufen?
  - Wie werden Entscheidungen getroffen, wie wird geantwortet?
  - Aufdecken von Formulierungsschwierigkeiten
  - Wie werden die eigenen Antworten den vorgegebenen Antwortkategorien zugeordnet? (Prüfer & Rexroth, 2005)

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Kognitive Interview-Techniken im Projekt ZuVeKo

- Concurrent think aloud
- Retrospective think aloud
- Special comprehension probing
- Category selection probing
- General probing (Prüfer & Rexroth, 2000)

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Umsetzung Kognitiver Interviews

- 3 Interviews zu Fragebögen für Heilerziehungspfleger/-innen
- 3 Interviews zu Fragebögen für Physiotherapeuten/-innen
- 4 Interviews zu Fragebögen für Arbeitgeber/-innen (2 je Berufsgruppe)

- Einsatz Evaluationsfragebogen (Prüfer & Rexroth, 2000)
- Fragetechniken bei ausgewählten Fragen
- 2 Überarbeitungsrunden nach Interviews
- Qualitative Auswertung

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Auswertungen

Antwortkategorie	Fragen/Rückmeldungen	Erfolgte Änderungen
Kontext der Fragen/ Fragensukzession	3 / 5	Vereinfachte präzisere Formulierungen
Antwortskalen/ Items	6 / 9	Ergänzen & Streichen v. Items
Komplexität der kognitiven Leistung	3 / 7	Vereinfachen v. Erklärungen & Strukturen
Probleme mit Worten/Texten	14 / 24	Einfügen von Erläuterungen, Verändern von Begriffen
Fehlende Weiß nicht /nein Kategorien	2 / 2	Ergänzen von Items
Nicht intendierte Nebeneffekte	1 Frage & Gesamtfragebogen / 3	Verändern der Reihenfolge von Items, Löschen von Fragen

AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

★ Kontext der Fragen/Fragensukzession

31	Wie bewerten Sie hinsichtlich Ihrer zukünftigen Klientel folgende Aussagen?				
	Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile genau eine Antwortmöglichkeit an.	Bereits jetzt spürbar	Erwarte ich in 5 Jahren	Erwarte ich in 10 Jahren	Erwarte ich nicht
	In meiner persönlichen Berufspraxis nehmen zukünftig bei meiner Klientel folgende Merkmale zu:				
1	Mehrfacherkrankungen	X □1	□2	□3	□4
2	Chronische körperliche Erkrankungen	□1	X □2	□3	□4
3	Chronische psychische Erkrankungen	X □1	□2	□3	□4
5	Pflegebedürftigkeit	□1	□2	□3	X □4
6	Schwerstmehrfachbehinderungen	□1	□2	□3	X □4
7	Sonstiges: _____	□1	□2	□3	□4
8	Sonstiges: _____	□1	□2	□3	□4

Interview-methode ➡ *Category selection probing: Auch bei dieser Frage interessiert mich, warum Sie sich für diese Antworten-Kategorien entschieden haben?*

Notizen aus kognitivem Interview:

Antwort auf die Frage	Spontane Reaktion der Testperson	Antworten/Reaktionen auf die kognitiven Fragen/Techniken	Anmerkungen des Testleiters
	Begründet nach Aufforderung	Schwierigkeiten mit dem Antwortformat	Sie begründet ihre Antworten auf der Grundlage ihrer Praxiserfahrungen
		„Ich finde es schwer zu sagen, was erwarte ich ihn 5 oder 10 Jahren“	Die zeitliche Unterscheidung ist schwer
		„Psychische Erkrankungen, das wird mehr werden—mir wäre es angenehm, wenn man beides ankreuzen könnte“	

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Antwortskalen /Items

Interview-methode

41 Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen zum Thema Attraktivität Ihres Berufs?				
Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile genau eine Antwortmöglichkeit an.	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Würde Ihr Beruf für Sie attraktiver werden, wenn ...				
... die Aufgaben der Berufsgruppe erweitert würden.	☐1	☐2	☐3	☐4
... für die Berufszulassung ein Studium nötig wäre.	☐1	☐2	☐3	☐4
... sich die Bezahlung verbessert.	☐1	☐2	☐3	☐4
... sich das Ansehen des Berufes verbessern würde.	☐1	☐2	☐3	☐4
Sonstiges: _____	☐1	☐2	☐3	☐4

General probing: Auch bei dieser Frage würde ich gerne wissen, ob es etwas gibt, ob Sie etwas nicht verstanden haben?

Notizen aus kognitiven Interview:

Antwort auf die Frage	Spontane Reaktion der Testperson	Antworten/Reaktionen auf die kognitiven Fragen/Techniken	Anmerkungen des Testleiters
	„Es gibt Heilerziehungspfleger, die zufrieden sind mit dem was sie machen."	„Das Ansehen des Berufs ist schon gut"	Eventuell ergänzen
		„Der Beruf ist für mich schon attraktiv"	
		Finanzielle Besserstellung ist nicht motivierend. „Nötig ist ein Betriebsfahrzeug, ich habe einen finanziellen Aufwand mit dem eigenen Auto"	

Problem mit Worten/ Texten

Interview-methode

Kognitive Interviews, Methode: general probing

40 Welches Format sollte eine Fort-/Weiterbildung haben, damit eine Teilnahme für Sie gut möglich ist? (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ Blockveranstaltung (in der Woche)
- ☐ Veranstaltungen an einzelnen Wochentagen
- ☐ Wochenendveranstaltungen
- ☐ Abendveranstaltungen
- ☐ Tagesveranstaltungen
- ☐ E-Learning Angebote
- ☐ Präsenzveranstaltungen
- ☐ Online-Seminare
- ☐ Sonstiges: _____

General probing: Gibt es bei dieser Frage etwas, das Sie nicht verstehen oder das Ihnen unklar ist?

Notizen aus kognitiven Interview: ggf. Erinnerung an das laute Denken

Antwort auf die Frage	Spontane Reaktion der Testperson	Antworten/Reaktionen auf die kognitiven Fragen/Techniken	Anmerkungen des Testleiters
	„Es fehlt etwas“ Er definiert erst einmal Abendveranstaltung	Begriff Präsenzveranstaltung ist unklar „muss ich bei anderen Angeboten nicht auch präsent sein?“ „Wo ist der Unterschied zwischen Tagesveranstaltung und Veranstaltung in der Woche?“	Den Begriff „tagsüber“ findet er verständlicher als „Tagesveranstaltung“

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK
KeGL Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens
AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN
Bundesministerium für Bildung und Forschung

6. Resümee

Vertiefter Einblick durch Kognitive Interviews in:

- Verständnis von Fragen und Begriffen
- unterschiedliche Denkweisen
- Komplexität von Themen und Antwortmöglichkeiten
- Emotionen und Vorbehalte, die berufsspezifisch durch Wortwahl und Fragestellungen ausgelöst werden können

Kognitive Interviews ermöglichen:

- Sprachliche Anpassung an Verständnis der Zielgruppe
- Präzisere Formulierung für ein einheitliches Verständnis
- Vermeiden von Wortwahl und Fragestellungen, die negative Assoziationen bewirken
- Berücksichtigen von Expertenmeinungen

7. Ausblick

- Entwicklung von Kompetenzprofilen für Heilerziehungspflege und Physiotherapie
- Einschätzung zu zukünftigen Aufgabenbereichen
- Identifizierung von Weiterbildungsbedarfen
- Identifizierung von bedürfnisgerechten Formaten für Weiterbildungen

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Literatur I

- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PhysTh-APrV). Ausfertigungsdatum 6.12.1994, zuletzt geändert durch Art. 13 V v. 2.8.2013 URL: http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/physth-aprv/gesamt.pdf (letzter Zugriff am 6.10.2015).
- Behörde für Schule und Berufsbildung. Hamburger Institut für Berufliche Bildung (2013). Bildungsplan Fachschule für Sozialpädagogik (FSP) . Online: http://www.hibb.hamburg.de/index.php/file/download/1967 (letzter Zugriff 10.10.2015).
- Bayrisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2004). Lehrplan für die Fachschule für Heilerziehungspflege. Online: https://www.isb.bayern.de/download/8842/fs-heilerziehungspflege.pdf (letzter Zugriff : 11.10.2015).
- Bohnsack, R. (2010). Gruppendiskussion. In: U. Flick, E. von Kardoff & I. Steinke (Hg.). Qualitative Forschung. Ein Handbuch.(S.369-383). Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Borgetto, B. (2013). Ausbildung, Akademisierung und Professionalisierung der therapeutischen Gesundheitsberufe in Deutschland. In: J. Estermann, J. Page, & U. Streckeisen (Hg.): Alte und neue Gesundheitsberufe. Soziologische und gesundheitswissenschaftliche Beiträge zum Kongress " Gesundheitsberufe im Wandel", Winterthur, 2012 (S. 138-160). Zürich: Lit Verlag GmbH & Co. KG Wien.
- Bundesagentur für Arbeit (2015a). Steckbrief Heilerziehungspflege/in. BerufNet. Online: http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/docroot/r2/blobs/pdf/bkb/9127.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Bundesagentur für Arbeit (2015b). Steckbrief Physiotherapie (grundständig). BerufNet. Online http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=93950 (letzter Zugriff 12.10.2015).
- Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2005): Lehrpläne für die Berufsfachschule Physiotherapeut/Physiotherapeutin. Berufsbezogener Bereich. Klassenstufen 1-3.
- Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutengesetz – MPhG). Ausfertigungsdatum 26.5.1994, zuletzt geändert durch Art. 45 G v. 6.12.2011 I 2515. Online: http://www.gesetze-im-internet.de/mphg/BJNR108400994.html (letzter Zugriff am 6.10.2015).
- Görres, S. (2013): Orientierungsrahmen: Gesellschaftliche Veränderungen, Trends und Bedarfe. In: Robert Bosch Stiftung (Hg.) Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheitsberufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung (S. 19-49). Online: http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/2013_Gesundheitsberufe_Online_Einzelseiten.pdf (letzter Zugriff am 01.09.2015).
- Hessisches Kultusministerium (o. A.). Lehrplan für die Fachschule für Sozialwirtschaft. Online: http://berufliche.bildung.hessen.de/p-lehrplaene/fs_sozialwirtschaft/lp_fs_sozialwirtschaft.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (2015). Fachrichtungslehrplan Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege, Fachrichtungsbezogener Lernbereich. Magdeburg.
- Kultusministerium Sachsen Anhalt (2003). Vorläufige Rahmenrichtlinien Berufsfachschule Physiotherapie. Online: http://www.bildung-lsa.de/files/58acf136c9cfe4ae0ba13b3c2f7bcb58/physiobfs.pdf (letzter Zugriff: 12.10.2015)
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2002): Rahmenvereinbarung über Fachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i.d.F. vom 25.09.2014. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_11_07-RV-Fachschulen.pdf (letzter Zugriff 01.09.2015).
- Landesarbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Sozialwesen. Fachrichtung Heilerziehungspflege Baden-Württemberg (2009). Heilerziehungspflege Bildungsplan. Online: http://www.theresia-scherer-schule.de/documents/Bildungsplan1109_001.pdf (letzter Zugriff 11.10.2015).
- Meuser, M. & Nagel, U. (2002). ExpertInneninterviews—vielfach erprobt, wenig bedacht. Das Experteninterview, S. 71-93. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2005). Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für staatlich anerkannte Physiotherapieschulen in Nordrhein-Westfalen. Online: http://www.mags.nrw.de/08_PDF/002/ausbildungsrichtlinien-physiotherapie-nrw.pdf (letzter Zugriff 12.10.2015).

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Literatur II

- Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein (2014). Lehrplan für die Fachschule, Fachrichtung Heilerziehungspflege Ausbildungsgang Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger Online: http://lehrplan.lernnetz.de/index.php?wahl=191 (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012). Rahmenplan (Erprobung) Fachschule für Sozialwesen. Bildungsgang: Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/-in. Schwerin.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern (2005). Rahmenplan für den Ausbildungsberuf Physiotherapeut/Physiotherapeutin.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014). Richtlinien und Lehrpläne für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen. Fachschule für Sozialwesen Fachrichtung Heilerziehungspflege. Online: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/e/heilerziehungspflege.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Nicklas-Faust, J. & Scharringhausen , R.(2011). Heilerziehungspflege 1. Grundlagen und Kernkonzepte der Heilerziehungspflege. Berlin: Cornelsen.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2003). Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht in der Fachschule - Heilerziehungspflege. Online: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/bb/Heilerziehungspflege-UV_FSSoz_2003_Brandenburg.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Niedersächsisches Kultusministerium (2007): Rahmenrichtlinien für die Ausbildung in der Physiotherapie. Online: http://www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/physio.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (2011). Lehrplan für die Fachschule Sozialwesen. Fachrichtung Heilerziehungspflege. Online: http://www.bbs-ehs-trier.de/schulformen/fs/fsh/fsh_lehrplan_2011.pdf (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Prüfer, P. & Rexroth, M. (2000). Zwei-Phasen-Pretesting. ZUMA-Arbeitsbericht 2000/08. Online: http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/zuma_arbeitsberichte/00_08.pdf (letzter Zugriff am 5.10.2015):
- Prüfer; P. & Rexroth, M. (2005). Kognitive Interviews. ZUMA How-to-Reihe Nr. 15, 2005. Retrieved from http://www.soz.uni-heidelberg.de/assets/soz_download_345.pdf (letzter Zugriff am 5.10.2015).
- Sächsisches Staatministerium für Kultus (2008). Lehrpläne für die Fachschule Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege. Online: http://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp_fs_heilerziehungspfleger_2008.pdf?v2 (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2012): Wettbewerb an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Gesundheitsversorgung. Sondergutachten 2012. Bern: Huber (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit , 012). Online: http://www.svr-gesundheit.de (letzter Zugrifft am 2.4.2014).
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2014). Lehrplan für die Fachschule Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege. Online: https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=5259 (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Thüringer Kultusministerium (2008): Thüringer Lehrplan für berufsbildende Schulen. Schulform: 3-jährige Höhere Berufsfachschule, Theoretischer Unterricht, Praktischer Unterricht, Praktische Ausbildung. Beruf: Physiotherapeut/Physiotherapeutin. Online: https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=1798 (letzter Zugriff am 12.10.2015).
- Vogler, S. (2010): Vergleich zwischen den sächsischen Lehrplänen der Altenpflege und Heilerziehungspflege in Bezug auf die pflegerische Handlungskompetenz. Norderstedt: Grin Verlag..
- Walkenhorst, U. (2006). Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie auf dem Weg zur Professionalisierung. In : J.Pundt (Hg.), Professionalisierung im Gesundheitswesen. Positionen - Potenziale – Perspektiven. S. 106-123. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

KeGL | Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung